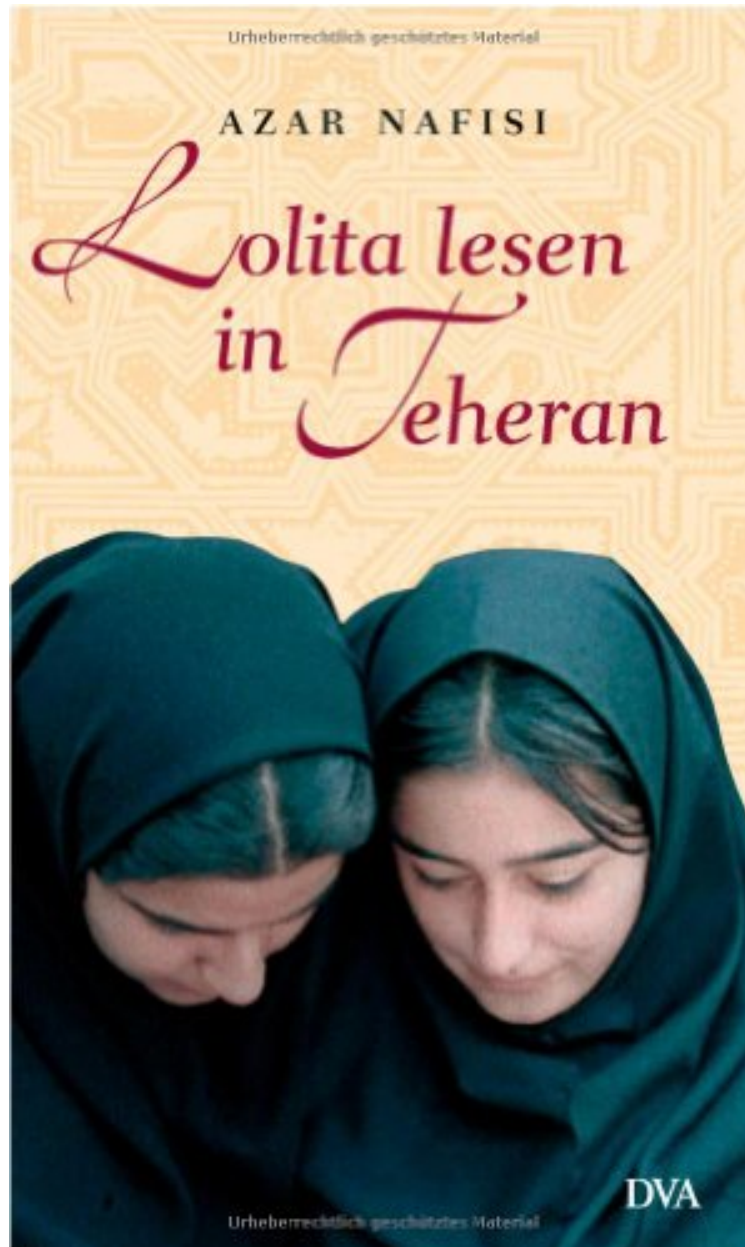


(Download pdf ebook) Lolita lesen in Teheran

## Lolita lesen in Teheran

Von Azar Nafisi

ePub / \*DOC / audiobook / ebooks / Download PDF



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #110708 in BcherVerffentlicht am: 2005-08-11Abmessungen: 8.66 x 1.30b x 5.75l, Einband: Gebundene Ausgabe424 Seiten | File size: 32.Mb

**Von Azar Nafisi : Lolita lesen in Teheran** before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Lolita lesen in Teheran:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Literatur

kann in einer Diktatur subversiv und explosiv sein Von Yvonne de Andrs Nafisi berichtet von ihrer Zeit als Professorin für englische Literatur in Teheran zwischen Hrsaal und heimlichen Treffen. Azar Nafisi beschreibt in *Lolita lesen in Teheran* die Rolle der Literatur in einer Diktatur. Die Autorin, Tochter des ehemaligen Bürgermeisters von Teheran, wurde im Iran geboren. Ihre Pubertät erlebt sie bis zum Abschluss des Studiums im Westen, vor allem in den USA. 1979 erhielt sie den Ruf als Professorin für englische Literatur an die Universität in Teheran. Hier arbeitete sie gerade mal zwei Jahre bis die islamische Revolution das Tragen des Schleiers von ihr erwartete. Sie weigerte sich und erhielt Lehrverbot. Den Iran konnte Azar Nafisi erst 1997 verlassen. Zwei zentrale Geschichten erzählt Azar Nafisi in diesem Buch, die erste handelt noch an der Universität in ihrem Seminar Anfang der achtziger Jahre und es geht um den Prozess der Islamischen Republik gegen *Der große Gatsby* von F. Scott Fitzgerald. Der Student Mr. Nyazi hatte der Dozentin erklärt, *Der große Gatsby* sei ein unsittliches, Ehebruch und Geldgier propagierendes Buch, das verboten gehöre. Azar Nafisi schlug ihm daraufhin ein Seminar in der Form einer Gerichtsverhandlung vor, bei der der Angeklagte nicht der Autor, sondern das Buch selbst im Mittelpunkt steht. Das Buch erhält einen Richter, sowie Ankläger und Verteidiger. Die Figuren des Romans stehen im Seminar vor Gericht. Die StudentInnen sind gespalten zwischen den Anhängern des Khomeini-Regimes und der Linken, die sich als Bundesgenossen im "Kampf gegen den US-Imperialismus" versteht und weit davon entfernt ist, bürgerliche Freiheiten zu vertreten. In einem brillanten Plädoyer vertritt daraufhin die Studentin Zarrin, dass es nicht das erste Mal ist, das die Literatur vor Gericht steht. So hat es bereits andere berühmte Prozesse gegen *Madame Bovary*, *Ulysses*, *Lady Chatterley* oder *Lolita* gegeben. Sie sagt u. a.: Ein guter Roman ist einer, der Individuen in ihrer Komplexität zeigt und all diese Figuren genügend Raum verschafft, damit sie eine Stimme haben; einen solchen Roman kann man demokratisch nennen nicht, weil er Demokratie predigt, sondern weil er von Natur aus so ist. *Gatsby*, wie so viele andere Romane, ist im Kern von Empathie gekennzeichnet die größte Sünde ist es, den Problemen und Leiden anderer gegenüber blind zu sein. Sie nicht zu sehen, bedeutet ihre Existenz zu leugnen. Diese zwanzig Seiten des Prozesses gehören zu den knisterndsten und elektrisierendsten die ich je gelesen habe. Nafisi zweite Geschichte schildert die Zeit, die sie, nachdem man sie aus der Universität entlassen hatte, in ihrer Wohnung mit einer Reihe ihrer ehemaligen Studentinnen bei der gemeinsamen Lektüre von verbotenen Büchern von Jane Austen, Vladimir Nabokov, F. Scott Fitzgerald und Henry James verbringt. Ihr Haus gilt als liberale Oase, in das die StudentInnen verschleiert eintreten um dann den Ort als ihre Schweiz zu definieren. Azar Nafisi gelingt es so aus einem Sachbuch einen Roman zu machen. Es geht hier immer wieder um das Verhältnis von Fiktion und Realität und auch dazu, welche Sprengkraft Literatur besitzen kann. Sie ergreift die Leserin während der Lektüre und lässt Sie zur Komplizin des Anliegens der Autorin werden. Das Buch ist hervorragend. In den USA stand es 18 Wochen auf der Bestseller-Liste der *New York Times*. Ich möchte mich dem Urteil von Susan Sonntag anschließen: Ich war bezaubert und bewegt von Azar Nafisis Geschichte, wie sie und mit ihrer Hilfe andere sich dem radikalen Kampf des Islam gegen Frauen widersetzen. Azar Nafisi ist Professorin für englische Literatur an der John Hopkins Universität in Washington D.C. Sie lehrte als Gastdozentin in Oxford und unterrichtete im Iran an der Universität von Teheran, der Freien Islamischen Universität und der Universität von Allameh Tabataba'i Englische Literatur. Weil sie sich weigerte, den Schleier zu tragen, erhielt Nafisi Lehrverbot. 1997 verließ sie den Iran und wanderte in die USA aus. Sie schreibt für die *New York Times*, die *Washington Post*, das *Wall Street Journal* und den *New Republic*. Aktuell arbeitet Sie an einem Dialogprojekt, was sich mit Kultur und Demokratie in der muslimischen und westlichen Welt beschäftigt. 17 von 18 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Stück Leben in Teheran Von Lesern Die Autorin, kurz vor der islamischen Revolution als Dozentin für Literatur in den Iran zurückgekehrt, hat nach ihrer Entlassung von der Universität einen privaten Literaturkreis mit ihren besten Schülerinnen gegründet. Hier lesen sie die inzwischen verbotenen Klassiker und beziehen sie teilweise auch auf ihre eigene Situation. So erfährt man, was es wirklich bedeutet, als Frau im islamischen Iran aufwachsen zu müssen, und wie die verschiedenen Charaktere mit den strengen Beschränkungen umgehen. Man bekommt so einen guten Eindruck in den Iran kurz vor der Jahrtausendwende. Im zweiten Teil schildert die Autorin in Rückblicken, wie es ihr selbst seit ihrer Ankunft im Iran ergangen ist. Sie hat sich bis zu ihrer Entlassung von der Universität geweigert, das Kopftuch zu tragen und sich auch sonst gegen die Repressalien (vor allem bezgl. ihres Unterrichtsstoffes) zu wehren, was jedoch ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr möglich war. Erschreckend ist, wie auch viele nicht fundamental-islamische Gruppen wenig Verständnis für sie aufbringen konnten. So erfährt man nebenbei auch viel über die Wirren der Revolution selbst und die Errichtung dieses Regimes. Allerdings muss gesagt werden, da dies kein Buch ist, das man einfach so "runterliest". Durch die vielen Bezüge zu verschiedenen Werken der Weltliteratur ist es vor allem auch für Literaturfans interessant. Die hochwertigen und oft mitreißenden Kommentare lassen die Qualität der Autorin als Literaturwissenschaftlerin erahnen. Daher sicher nicht für jeden geeignet, aber aus meiner Sicht ein ganz hervorragendes Buch! 14 von 15 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Die Kraft der Literatur Von Floetele "Lolita lesen in Teheran" ist eines der besten Bücher über Literatur UND Politik, das in den letzten Jahren erschienen ist. Die Autorin, Literaturdozentin, behandelt das bereits paradox klingende Thema: "Westliche Literatur lesen in einem Gottesstaat" in seiner ganzen Vielschichtigkeit. Der westliche Leser mag zunächst einmal überrascht sein, dass dies, zumindest teilweise, sogar mit Billigung des islamischen Regimes möglich war / ist, dass nach der "Revolution" überhaupt noch Anglistik mit literarischem Anspruch und nicht als reine anti-westliche Propagandaveranstaltung an iranischen Unis gelehrt wurde. Zwischen den Zeilen macht die

Autorin deutlich, auch wenn dies nicht ihre primäre Absicht sein dürfte, dass auch der Westen in puncto Iran an einem Klischee klebt. Wer erinnert sich nicht an die Fernsehbilder der scheinbar uniformen Masse fanatischer Anhänger, die 1989 den Tod Khomeinis beklagten? Doch nicht alle Iraner waren untröstlich, zeigt die Autorin, noch nicht einmal all derjenigen, die zum Begräbnis geeilt waren. Doch obwohl die Autorin unerwartete Nischen in diesem für uns so monolithisch erscheinenden Staat aufzeigt, stellt sie glasklar und auf bedrückende Weise die Unmenschlichkeit eines Systems dar, in dem Frauen wegen zu langer Fingerringe und anderer Nichtigkeiten gedemütigt, verfolgt, verhaftet werden und "Regimekritiker" bereits oft wegen kleiner Vergehen gefoltert und ermordet werden. Auch ein Gottesstaat wird nur von Menschen regiert. Und wie jede Diktatur bietet er Unmenschlichen ungeahnte "Karrierechancen", den Hardlinern, den Sadisten, den Opportunisten. Doch das eigentlich Erstaunliche ist, dass es in jeder Diktatur, so auch im Iran, Menschen gibt, die sich nicht verbiegen und verblenden lassen. Bei der Autorin und ihren Studenten hat die Literatur daran großen Anteil. Denn große Romane stellen den Menschen nie eindimensional, sondern mit all seinen Facetten dar. Wie groß diese Kraft der Literatur ist, zeigt sich etwa daran, dass sich die Autorin, trotz ihrer Wut auf die Islamisten, versucht, in die Psyche eines Fanatikers zu versetzen, der in der Öffentlichkeit Selbstmord begeht. Denn, so berlegt sie, geschult etwa an der Lektüre der Romane Henry James, auch diese Person habe vielleicht mehrere Gesichter. Durch Nafisis Buch kann man mehr über die jüngere Geschichte des Irans erfahren als aus dicken politischen und historischen Kompendien, da die Geschichte der Menschen aus mehr besteht als aus chronologischen Abläufen stringenter Fakten.

**Produktbeschreibung** Als die iranische Literaturprofessorin Azar Nafisi den Schleier nicht länger tragen will, wird sie von der Universität Teheran verwiesen - und erfüllt sich einen Traum. Zwei Jahre lang kommen sie und sieben ihrer besten Studentinnen jeden Donnerstag morgen heimlich zusammen, um verbotene Klassiker der westlichen Literatur zu lesen. Aus den verstohlen in ihr Haus huschenden schwarz verschleierten Schatten werden junge Frauen in Jeans und bunten Kleidern. Sie öffnen sich in der Diskussion über die literarischen Werke und beginnen die eigene Realität, der gegenüber sie sich lange sprachlos und ohnmächtig fühlten, zu hinterfragen und zu verändern.

Die Literatur, wie alle Künste, kann nur in Freiheit gedeihen. Und mit der ist es im Iran, wie auch immer man zu dem ihm vorangegangenen Schah-Regime stehen mag, nicht weit her seit der islamischen Revolution. Darüber, und wie sie sich mit einer handverlesenen Auswahl ihrer Studentinnen in ihrem Haus die Freiheit zurückeroberte, die Bücher zu lesen (und vor allem frei über sie zu reden), die sie, aus welchen Gründen auch immer, für lesenswert hielt -- darüber berichtet dieses seinerseits unbedingt lesenswerte Buch der iranischen Literaturprofessorin Azar Nafisi. Das Buch selbst entstand im amerikanischen Exil. Was sie berichtet, ereignete sich noch in Teheran, wo sie nach ihrer freiwilligen Demission aus dem Hochschuldienst im Schutz ihrer Wohnung mit den Teilnehmerinnen an ihrem Privatseminar konspirativ Werke der Weltliteratur studierte. Unter anderem die titelgebende *Lolita* von Vladimir Nabokov oder auch *Der große Gatsby* von F. Scott Fitzgerald. Allesamt Werke jedenfalls, die im Zuge der islamischen Kulturrevolution als dem organisierten "Versuch, den Iran von der so genannten dekadenten westlichen Kultur zu subornieren" von den Leselisten an den Universitäten verschwanden. Bei der gemeinsamen Lektüre lernen sich die Frauen von Seiten kennen, die sie in ihrem sonstigen Leben sorgsam verbergen müssen, wie ihr Haar unter dem Schleier. Und auch für uns Leser eröffnet sich eine völlig neue Sicht auf den Iran und die Menschen, die sich dort auch unter widrigen Umständen die Freiheit ihres Intellekts erhalten. Dass das Buch ausgerechnet in Amerika so rege Aufmerksamkeit gefunden hat und dort viele Wochen ganz oben auf den Bestsellerlisten stand, ist ein gutes Zeichen und wirft ganz nebenbei auch auf dieses Land ein neues Licht. Eines, das ebenfalls Anlass zur Hoffnung gibt. -- Hasso Greb

**Pressestimmen** Ich war bezaubert und bewegt von Azar Nafisis Geschichte, wie sie und - mit ihrer Hilfe - andere sich dem radikalen Kampf des Islam gegen Frauen widersetzen. (Susan Sontag) Selten ist die Sprengkraft von Literatur so beeindruckend vor Augen geführt worden. Nafisis Buch ... ist das beste Beispiel für das, was passiert, wenn die Worte mächtig sind und die Gedanken frei. (Brigitte) Lesen als lebensgefährliche Übung, was war das noch mal? Dieses Buch gibt uns eine Ahnung davon. Die Iranerin Azar Nafisi, Professorin der Anglistik, wagt etwas Ungeheuerliches. (Die Zeit)

**Kurzbeschreibung** Als die iranische Literaturprofessorin Azar Nafisi den Schleier nicht länger tragen will, wird sie von der Universität Teheran verwiesen und erfüllt sich einen Traum. Zwei Jahre lang kommen sie und sieben ihrer besten Studentinnen jeden Donnerstag morgen heimlich zusammen, um verbotene Klassiker der westlichen Literatur zu lesen. Mit der Lektüre von Nabokov, Austen, James und Fitzgerald schaffen sie sich Freiräume in der ihnen aufgezwungenen Enge der Islamischen Republik Iran. Aus verstohlen in ihr Haus huschenden schwarz verschleierten Schatten werden junge Frauen in Jeans und bunten Kleidern. Sie öffnen sich in der Diskussion über die literarischen Werke und beginnen die eigene Realität, der gegenüber sie sich lange sprachlos und ohnmächtig fühlten, zu hinterfragen und zu verändern.